

Literatur.

Anton Graff, sein Leben und seine Werke. Von Richard Muther. Mit einem Lichtdruck. Leipzig, E. A. Seemann. 1881. 8°. 128 SS. (A. u. d. T.: Beiträge zur Kunstgeschichte. Heft IV.)

Mit Recht hat man Anton Graff (geboren den 18. November 1736 in Winterthur, gestorben den 22. Juni 1813 in Dresden) als den Porträtmaler unserer Classiker par excellence bezeichnet. Nicht nur dass wir seiner Hand die besten Bildnisse Lessings und Schillers verdanken — das Lessingbild jetzt im Besitze eines Grossneffen Lessings in Berlin, eine gute Wiederholung davon auf der Leipziger Universitätsbibliothek, das Schillerbild im Körnermuseum zu Dresden — sondern auch eine lange Reihe anderer Dichter aus dem 18. und dem Anfange des 19. Jahrhunderts, wie Bodmer und Gessner, Wieland und Herder, Bürger, Ramler, Uz und Göckingk, Gellert, Rabener, Christian Felix Weisse und Meissner (der Skizzenmeissner), Künstler und Musiker wie Füssli, Dietrich, Chodowiecki, Oeser und Bause, Johann Adam Hiller (der Leipziger Thomaskantor) und Johann Gottlieb Naumann (der Dresdner Kapellmeister), Schauspieler und Schauspielerinnen wie Eckhof, Iffland, Corona Schröter, Elisabeth Schmehling (die Mara), Sophie Albrecht, zahlreiche Gelehrte wie Adelung, Johann Jacob Engel, Garve, Hagedorn (der Kunstschriftsteller und Dresdner Akademiedirektor), der Abt Jerusalem (der Vater des unglücklichen Werther - Jerusalem), Christian Gottfried Körner (der Vater Theodor Körners), Lippert, Spalding, Moses Mendelssohn, Sulzer u. a. sind durch Graff in ausgezeichneten Bildnissen auf die Nachwelt gebracht worden, nicht zu reden von den unzähligen Porträts von Fürsten, Staatsmännern, Offizieren, hohen Beamten, reichen und kunstsinnigen Adligen und Bürgern und all den Mit-